**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 51 (1953)

Heft: 7

**Artikel:** Veränderungen der Kindshaltung und des Geburtsobjekts durch

künstliche Eingriffe

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951600

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenverbandes

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition :

Berder MG., Buchdruderei und Berlag

Waaghausgasse 7, Bern, Tel. 22187

Dobin auch Abonnemente. und Infertione-Muftrage ju richten find.

Berantwortliche Redattion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Sellenberg-Lardn,

Privatdozent für Geburtshilfe und Shnätologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern, Tel. 286 78

Für den allgemeinen Teil: Frl. Martha Lehmann, Heb. Bollifofen/Bern, Tel. 65 01 84 Abonnemente:

Jahres Abonnements Fr. 4. — für die Schreiz, Fr. 4. — für das Austand plus Porto

im Inferatenteil: Inferate:

ım Ineratentett:
40 Ct8. pro 1-spaltige Betitzeile. .
im Textecil:
60 Ct8. pro 1-spaltige Betitzeile. .

+ 20 % Teuerungszuschlag

Inhalt. Beränderungen der Kindshaltung und des Geburtsobjekts durch fünftliche Eingriffe. — Wer aus der Wahrheit ift. — Schweiz. Hebammenverband: Zentralborstand: Zubilarinnen. — Reu-Eintritte — Krantentasset: — Krantmeldungen. — Wöchnerin. — Zur gest. Notiz. — Sektionsnachrichten: Aargau, Bern, Freiburg, Luzern, St. Gallen, Schassingen, Schoolz, Schweiz. Frauenvereine in Lausanne. — Welche Bedeutung hat der Rhesussaktor? — Sin neues Mittel gegen rheumatische Erkrankungen. — Büchertisch. — Stellenbermittlung.

# Veränderungen der Kindshaltung und des Geburtsobjekts durch künstliche Eingriffe

Es gibt Regelwidrigkeiten unter der Geburt, die sich manchmal durch einen Eingriff korriegieren lassen und bei denen ein solcher Eingriff gerechtsertigt sein kann, wenn dadurch nicht das Kind oder die Wutter zu start geschädigt wird.

Ju diesen Eingriffen gehört in erster Linie die Korreftur des Borsalles der Nabelschur bei Kopslage. An und für sich stellt dieser Eingriff das Zdeal einer Korreftur dar, wenn erstens der Geburtschelser immer gleich bei der Hand zweitens nicht andere Komplifationen die Operation unmöglich machen oder wenigstens das Kind schädigen, so daß man oft vorsieht, die ganze Lage des Kindes durch Wendung zu verändern, statt nur die Reposition des vorseitalleren Shieftes zu versuchen

gefallenen Objektes zu versuchen. Die vorgefallene Nabelschnur ist niemals ein Sindernis für das Vorrücken des vorliegenden Teils der Frucht. Ihre einzige Gesahr ist die für das Kind, indem die vorgefallene Schnur durch einen anderen Kindsteil gedrückt und so die Blutzirkulation des Plazentarkreislauses gestört wird und das Kind an Sauerstoffmangel erstickt. Darum darf der Eingriss der Reposition nur versucht oder ausgeführt werden, wenn das Kind lebt und lebenssähig ist.

Dann fommt es auch darauf an, ob infolge der bestehenden Kindslage ein solcher Druck wirklich zu befürchten ist: bei Duerlagen und bei Beckenendlagen kann ein Borsall der Nabelschnur ohne Druck auf sie vorliegen, weil neben den ins Becken eintretenden Kindsteilen noch Blatz genug vorhanden ist. Nur ausnahmsweiskommt es auch hier zu einer Kompression, die aktives Borgehen verlangt.

Wenn bei Kopflage das Kind ichon stark geschädigt ist, wenn z. B. der kindliche Puls schlecht ist, die Nabelschnur nur schwach pulsiert, Kindspech abgeht usw., so unterläßt man besser die keposition; denn diese braucht immerhin eine gewisse Zeit und auch nach dem Eingriss wird letten die Gedurt soson dan dem Eingriss wird elten die Gedurt soson ledend gedoren werden würde. Unter diesen Umständen wird man, wenn es die Weite des Muttermundes erlaubt, sieber die innere Wendung und die Extrastion vornehmen. Man dars war nicht aus dem Fehlen des Nabelschnurpulses schließen, daß das Kind sicher tot ist; es kann doch noch eine schwache Mutzirkulation bessehen und das Leben der Frucht unterhalten; licher werden aber solche Kinder dann scheintot geboren.

Eine zweite Bedingung für die Reposition ist, daß eine normale Schädellage vorhanden sein

nuß. Bei Quer- und Bedenendlagen würde die zurückgebrachte Rabelschmur wegen des mangelnden Abschlusses Sies nach unten gleich wieder vorsallen; bei Schädellage wird nach gelungener Kückbringung der Kopf die obere Bedenöffnung genügend abschließen, so daß die Rabelschnur oben bleiben muß. Bei platten Beden aber schließt der Kopf nicht genügend ab, oder wenn er leicht abweicht oder zu klein ist oder bei Mißbildungen des Kopses ist auch hier ein Kücksell der Regelwidrigkeit zu befürchten. Wenn der Kopf aber schon im Vecken drin ist, wird man die schonendere Zangenextraktion vorziehen, weil man ja doch nicht reponieren kann, ohne größere Unwendung von Manipulationen, die sicher wieder das Kind schöden.

tionen, die sicher wieder das Kind schädigen. Wenn ein zu großer Teil der Nabelschnur vorgefallen ist, besonders wenn diese sehr lang ist, kann die Reposition oft nicht gelingen, weil eine oder die andere Schlinge immer wieder heruntergleitet. Zudem ist die vor den Geschlechtsteilen liegende Schnur zart und kann durch die Manipulationen schwer vorhanden.

Kür die Reposition gilt auch, daß nachher keine weiteren Komplikationen für die Ausstohung des Kindes vorhanden sind; die Geburt muß leicht door sich gehen können. Der Muttermund jollte wenigstens handtellergroß sein, damit die ganze Hand eindringen kannt; auch ichließt dann der Kopf den unteren Abschnitt besser das. Man wartet also, unter möglichster Schonung der Blase, ab und legt die Frau auf die Seite, wo die Rabelschnur ist, so daß der Kopf des Kindes von dieser abweicht. Eine Neposition wird auch nicht bei noch stehender Blase gemacht, weil da ein Druck auf sie kaum in Frau auf die Seite des Kindsrückens legen; dann kann der vorrückende Kopf die Nabelschnur allmählich wegschieben.

Wie geht man nun am besten vor, um die Nabelschmur zurückzuschieden? Meist in leichter Narsose, geht man mit der ganzen Hand ein, während die Frau mit erhöhtem Steiße liegt, und zwar mit der dem Borfall entsprechenden Hand. Dann ergreist man die ganzen Schlingen und bringt sie vorsichtig neben dem Kops vorbei in die Höhe die über den größten Umsang des Kopses. Mit der äußeren Hand drängt man den Kops gegen die sich langsam zurückziehende innere Hand und zieht diese bis in die Scheide, läßt sie aber noch die nach der nächsten Behe drin, um zu kontrollieren, ob die Schnur auch droben bleibt und ob der Kops in das

untere Gebärmuttersegment eintritt und dieses nach oben abschließt. Dann legt man die Frau auf die Seite des kindlichen Rückens, damit der Kopf in seiner Lage bleibt. Ift alles in Ordunung, so drängt man den Kopf von außen noch tiefer in das Becken und senkt auch den Steiß der Frau. Früher wurde manchmal in Kniesellenbogenlage reponiert, weil dann die Frucht nach oben sinkt; doch genügt meist die Rückenslage mit erhöhtem Becken.

Für die Reposition bei engem Muttermund, die man nur mit zwei Fingern machen könnte, hat man Instrumente ersunden, so eine Art Schlingenträger: einen Stab mit einer Bandschlinge; doch sind diese Methoden nicht immer ersolgreich. Eine bessere Wethode nicht immer ersolgreich. Eine bessere Wethode hat die Siegemund angegeben: sie war lange vergessen, wurde aber vor etwa sünzig Jahren von einem Schassen wurde aber vor etwa sünzig Jahren von einem Schassen wieder Ersteht darin, daß man die ganzen vorgesallenen Schlingen zusammen in ein steriles Tüchsein ober eine Gaze einwickelt und dieses ganze Paket neben Wase einwickelt und dieses ganze Paket neben was einwickelt und dieses ganze Paket neben Schsingen der Nabelschnur beisammen und es können nicht Teile davon wieder herunterrutschen. Das Tüchlein läßt man einsach in der Eihöbsse; es wird dann mit der Nachgeburt aussetzen.

Die Reposition der vorgefallenen Nabelsichnur hat für die Frucht so viele Gesahren, dass man in neuerer Zeit, besonders in Klinisken, wo alles bereit ist, es vorzieht, bei dieser Komplikation die Schnittentbindung anzuwenden; diese hat sa in unseren Zeiten viel von ihren Gesahren verloren. Zeitweise wurde auch der vaginale Kaiserschnitt benützt. Jedenfallskann auch heute noch bei Entbindungen in von Spitälern entsernten Gegenden die Reposition als ein Versahren gelten, das seine volle Verechstigung in diesen Fällen behält. Immerhin tritt dies Versahren bei Wehrgebärenden in Konfuren, mit der inneren Bendung.

Der Borfall eines Armes hat weit weniger ernste Bedeutung, als der der Nabelschnur. Bei Querlage ist er sast die Regel; hier treten die Mahnahmen in Kraft, die sür die Duerlage gelten. Bei Kopflage kann der Sintritt des Kopfes verhindert werden, wenn nicht das Kind sehr klein ist, wie bei Frühgeburt. Man wird bei diesem Ereignis den Arm zurückringen, bevor der Kopf mit ihm im Beckeneingang eingekeilt ist. In diesem Kall wird oft die Zange möglich sein. Sinen interessanten Fall sah ich einmal: Die Hebanme rief, weil der Kopf nicht eintreten wollte und sie neben ihm eine Hand sühlte. Es war bei einer Erstgebärenden. Bei der Untersuchzung kneipte ich die Hand ein wenig, worauf das Kind sie selber zurückzog und ich dann den Kopf ins Becken drängen konnte; die Geburt verlief darauf regelrecht. Auch hier wird

man bei Mehrgebärenden unter Umständen eine Wendung einem forcierten Zurüchsieben vorziehen, wenn die Borbedingungen erfüllt sind. Bei der Zurückdrängung des Armes soll auch der Kopf so viel wie möglich in die Höhe gedrängt werden, um Raum zu schaffen. Oft allerdings fällt die Nabelschnur mit einem Urm vor; dann gelten die oben erwähnten Manipulationen. Der Urmvorfall ist übrigens felten, weswegen feine größeren Statistifen über die Erfolge der verschiedenen Methoden bestehen.

Endlich gibt es noch die Umwandlung einer Deflexionslage in eine hinterhauptslage. Auch dies ist ein Eingriff, der nur in seltenen Fällen notwendig sein wird und auch nicht häufig ausführbar ift. Wenn eine solche Deflexionslage, also eine Borderhauptslage, eine Stirnlage oder eine Gesichtslage vorliegt, so konnnt es in erster Linie darauf an, was die Ursache der Regel-widrigkeit ist. In manchen Fällen ist es eine Schwellung am findlichen Salfe; fo 3. B. ein

angeborener Kropf oder ein Lymphtumor; dann ist es natürlich ausgeschlossen eine Umwandlung versuchen zu wollen. In anderen Fällen, bei Mehr- und Vielgebärenden, wird die falsche Baltung durch die Schieflage bei übermäßig viel Fruchtwaffer oder auch nur infolge der Schlaffheit der Gebärmutterwandungen verursacht, weil dann bei der Schieflage der Sintertopf am Bedenrand auffiten fann, fo daß das Rinn tiefer tritt. Oft wird man die Lage schon durch Lagerung der Kreißenden korrigieren können. Selbstverständlich kann an eine Umwandlung nur gedacht werden, wenn der Ropf noch über dem Beden beweglich ist und die Blase noch fteht oder erft vor gang furzem geplatt ift. Biel fach wird man dann auch noch die innere Wendung vorziehen oder fie ausführen, wenn die Umwandlung nicht leicht gelingt. Eine beson-dere Anzeige könnte die Stirnlage, die schlechteste der Deflexionslagen, bilden; doch wird man da oft etwas mehr erreichen, wenn man diese

in eine Besichtslage umwandelt, was oft leichter möglich ist. Bei abgestorbenem Kinde wird man auf alle solchen Manöver verzichten und die Perforation ausführen.

Jedenfalls muß der Muttermund völlig erweitert sein. Ferner muß das Becken so weit fein, daß man mit einer fpontanen Geburt in Sinterhauptslage rechnen fann, wenn die Umwandlung gelingt. Die Frau muß mit erhöhtem Steiß gelagert werden; dann wird man mit ber inneren Hand versuchen, das Hinterhaupt zu umgreifen und das Gesicht nach oben zu schie ben, während das Sinterhaupt heruntergezogen wird, von außen muß unterdeffen die Bruft der Frucht nach der Seite des Hinterhauptes gedrängt werden und möglichst der Steif nach der anderen Seite. Gelingt der Eingriff, so wird man den Kopf in den Beckeneingang zu fixieren und eventuell mit Wehenmitteln das Tiefertreten zu begünstigen suchen.

# Schweiz. Hebammenverband

# Zentralvorstand

#### Jubilarinnen

Settion Bafelland

Frau Gruber, Kaiseraugst Frau Grieder, Rünenberg Frau Heinemann, Füllinsdorf Frau Schaub, Crmalingen

#### Reu=Cintritte

Settion Freiburg 62a Mlle Chablais Julia, geb. 1912, Freiburg Seftion Burich

Frl. Geißer Martha, geb. 1923, 82a Wallisellen

Unferen Jubilarinnen herzliche Glüchwünsche und unseren neu eingetretenen Kolleginnen ein herzliches Willfommen.

Für den Bentralvorftand:

Die Brafidentin:

Die Aftuarin:

Schw. Ida Niflaus.

Fran L. Schädli.

# Rrankenkasse Bur gefl. Notiz

Liebe Mitglieder!

Infolge Demiffion der unterzeichneten Bräsidentin wählte die Delegiertenversammlung in

## Frau Gertrud Selfenstein in Winterthur

als Nachfolgerin.

Deshalb erjuche ich alle Mitglieder, ab 1. Juli 1953 jämtliche Krankenscheine bei der neuen Brafidentin zu verlangen und dieselben sowie weitere Korrespondenzen an die nachfolgende Adresse einzusenden:

Frau Gertrud Selfenstein, Oberfeldstraße 73, Winterthur

Um Ende meiner Umtstätigkeit möchte ich nicht unterlassen, vorab meinen lieben Mitarbeiterinnen unserer Kommission, ferner den Antralvorständen und der Zeitungskommission, Frl. Dr. Rägeli und Frau Devantery meinen herzlichsten Dank auszusprechen für ihre Mitarbeit und Ratschläge während meiner 15jährigen Präsidizeit im Schweiz. Sebammenverband und dessen Krankenkasse. anderen Kolleginnen im ganzen Schweizerland danke ich für ihr Bertrauen und hoffe, daß dasselbe sowie die mir vielseitig erwiesene Un= erkennung auch der neuen Bräfidentin zuteil werden möge.

Der Krankenkasse wünsche ich auch fernerhin einen weiteren gedeihlichen Fortbestand.

Winterthur, den 22. Juni 1953.

J. Glettig.

#### Rrankmeldungen

Frau M. Jäger, Arofa Frau L. Angeregg, Luterbach Mme L. Wercier, Laufanne Frau L. Völfterli, Wagenhausen Frau Aleeb, Winterthur Frau M. Kleyling, Basel Mlle Stoupel, Genf Frau M. Bühlmann, Schangnau Frau B. Keller, Billigen Frau B. Frei, Nuglar Frl. M. Grollimund, Mutteng

#### \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

#### Wer aus der Wahrheit ist

Aus der Wahrheit sein", heißt nicht Ohren haben, sondern hören wollen, wie der Kranke hört, wenn der Arzt am Bett steht, wie der Gefangene aufhorcht, wenn der Warter mit dem Schluffelbund durch den Bang schreitet.

durch den Gang schreitet.

Frgendwo sind wir alle krank, irgendwie tragen wir alle Ketten, irgendwann suchen wir alle Trost.

Dieser Trost jit Issus Christus. Wer einen andern Trost sucht, läuft irre. Leg deine Zeitung weg, dreh den Radio ab und laß alle Bücher liegen, aber mach dein inneres Ohr und Auge auf für ihn. Ob du denbit an das Rind im Stall, vor dem die Hirten knien und ob dem Engel jubilieren, ob du ihn schaust auf dem Berg, umlagert von ein-sachen Menschen und mit ihnen hörst: . . . ihrer ift das himmelreich! oder ob du bei seinem Namen das Kreuz aufragen siehst über dieser Welt voll Blut und Tranen, einerlei, bernimm, wie es von dort herübertont über Meere und Lander und Zeiten: Ich bin die Wahrheit.

Es ist etwas in dir, das in Schwingung gerät, wenn du auf Christus schaust und auf ihn hörst. Laß das gelten, lieber Leser, das heißt aus der Wahrheit sein. Aus der Wahrheit sein ist etwas anderes als die Wahrheit haben, um Wahrheit ringen, für die Wahrheit kämpfen.

Sind das nicht unerhörte Worte, wie Ewig-Beitsposaunen, gegenüber denen alle unsere Barrikaden von Einwänden und Ausflüchten, zu Luft werden: "Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir nach, und ich gebe ihnen das ewige Leben und niemand kann fie aus meiner Sand reißen.

Miemand kann sie aus meiner hand reiffen. Du Berbrochener, Rranker, willst du einen andern Troft? Willst du nicht aus diesem Winkel heraus hineinschauen in die Herrlichkeit dessen, was mit Christus zum Heil dieser Welt begonnen hat, hin-einstaunen in die heilige Liebe, die in der Weltgeschichte und in deinem Bleinen Leben am Werke ist? Willst du nicht mit einer Wolke von Zeugen demutig und dankbar es einem bon Gott getröfteten Menschen nachsprechen: "Ob Berge weichen und Sügel hinfallen, soll doch meine Gnade nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens nicht binfallen, fpricht der Berr, dein Erbarmer.

Aus: "Ob Berge weichen", von Adolf Maurer

\*\*\*

Frl. E. Grütter, Bern Frau von Rot, Kerns Frl. L. Berner, Othmarsingen Frau M. Gyfin, Läufelfingen Frau Wüeft, Wildegg Frau M. Günthert, Oberdorf Frl. M. Rahm, Muttenz Mlle G. Pasche, Eton Frau L. Billiger, Gstaad Mme J. Hugli, Balamand-Dessous Fran E. Danifen, Nieder-Erlinsbach Sr. M. Hoas, Schaffhaufen Frl. M. Noll, Ringgenberg Fran E. Schaffner, Unwil Frau E. Jenzer, Bügberg Frau M. Ziegler, Hugelshofen Frau Haefeli, Unter-Entfelden Frau Trachsler, Niederdorf Frl. R. Werthmüller, Biel Mlle C. Jaton, Prilly

#### Wöchnerin

Frau Gifin-Bürki, Tenniken BL

Für die Krankenkaffekommiffion, Die Kassierin: J. Sigel. Rebenftraße 31, Arbon, Tel. 071 / 4 62 10

## Seltionsnachrichten

Settion Margau. Die Umfrage, wer an einer Autotour mit anschließender Besichtigung der Firma Wander AG. in Neuenegg teilnehmen möchte, zeigte genügend Interessentinnen, so daß wir den Ausslug organisieren können. Das Programm erscheint in der August-Nummer. Vorgesehen ist der 4. oder 6. August. Es sind immer noch Plate frei. Unmeldungen können also noch angenommen werden.

Der Borftand.

Settion Bern. Unfere nächste Versammlung findet am 15. Juli, punkt 14 Uhr, im Frauenspital statt. Ein ärztlicher Bortrag ist uns 311 gesichert. Da die Delegiertenversammlung und der Herbstausflug besprochen werden, bitte ich die Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen.

Für den Vorstand: M. Rohner=Eggler.

Settion Freiburg. Un Stelle unferer Fruhjahrsversammlung unternahmen wir einen klusstug. Die Firma Guigoz in Buadens hatte uns zur Besichtigung ihres Betriebes einseladen. So sanden sich denn am 12. Mai unselsche Administration 2001. gefahr 40 unferer Mitglieder auf dem Bahn hofplat in Freiburg ein. In diesem Moment entlud sich ein heftiger Regen; aber bald schien wieder die Sonne und eine fröhliche Schar verließ Freiburg zur Fahrt nach Greherz, entsang dem schönen Seegestade, zum Entzücken derjentsgen, die diese Gegend noch nicht kannten. Wir